

Es sind mattgraue, zum Teil feinspätige, klüftige, gelegentlich gefleckte Mergel mit Spongiennadeln und einzelnen Brachiopoden. Bei Frohnberg ruht den Fleckenmergeln nicht nur die bekannte Hallstätter Deckscholle von Frohnberg (NE Gehöft Math. Scheibereif, Frohnberg 40) auf, sondern noch zwei weitere kleine Schollen von je ca. 10 m Länge. Sie finden sich 180 bis 220 m SSW der Frohnberger Hauptscholle. Um alle Schollen breitet sich ein exotikareiches Gosaugrundkonglomerat aus.

Am Hofaufschließungsweg Rohrbauer, der vom Miesenbachtal ausgeht und entlang des Rohrbaches zum Gehöft Rohrbauer führt, stehen nächst der Miesenbacher Straße ein roter Radiolarit und westlich davon ein kieseliger, grauer Liasmergel an. Dieser Liasmergel wird am Fahrweg zum Haus Miesenbach 245 von der Reichenhaller Rauhwacke der Hohe Wand Decke überlagert und südlich des Rohrbaches, in 550 bis 580 m Sh., von einer 100 m langen, 50 m breiten, NNE-SSW streichende Scholle aus rotem Hallstätter Kalk (Probe 303). Südlich dieser Deckscholle kommt man am Kreuz östlich Gehöft Ober Lehn zu einem Klauskalk. Nördlich des Gehöftes Unter Lehn befindet sich wiederum eine Hallstätter Scholle aus dichtem, hellen bis rötlichen Hallstätter Kalk. Sie gehört einer gegen ENE, zum Miesenbachtal, streichenden Hallstätter Schollenreihe zu. Alle vom Miesenbachtal bis Hernstein reichenden Hallstätter Kalk Schollen können als intra-liassisch eingeglitten gedeutet werden. Möglicherweise sind sie über die Riff- und Lagunensedimente der Hohen Wand transportiert worden (A. TOLLMANN, 1976).

Am Fahrweg vom Gehöft Rohrbauer zum Gehöft Ober Lehn stehen in einem kleinen Bruch, 150 m südlich Gehöft Rohrbauer sanft ESE-fallende, brachiopodenführende Kössener Mergelkalke an, die durch eine metermächtige Konglomeratlage vom metermächtigen, überlagernden, roten Jurakalk getrennt ist.

Zwischen dem Gehöft Unter Lehn und der Tiefenbachstraße liegen die bereits im vorjährigen Bericht genannten 3 Hallstätter Schollen. Diese, die große Scholle am Miesenbacher Wasserfall und die kleine Scholle an der östlichen Straßenböschung, SW Ghf. Hornung gehören auch der vom Miesenbachtal bis Hernstein reichenden Hallstätter Schollenreihe zu.

An der durch den Panzengraben führenden Anrainerstraße sind östlich des Gehöftes Tuft auf wenige 100 m Erstreckung mittelsteil SE-fallende Juraablagerungen aufgeschlossen, die sich im Westen einem undeutlich gebankten Dachsteinkalk anlagern. Es sind rötliche bis grünlichgraue, dezimetergebankte, kieselige Mergelkalke und dünn-schichtige, rote Radiolarite der tiefmalmischen Kiesel- und Radiolaritschichten, welchen bis metermächtige, bräunlichgraue bis rote, mikritische bis sparitische, zum Teil an Manganknollen reiche Kalkbänke eingeschaltet sind. Ein von Herrn MONDL in so einer Kalkbank gefundener Arietitide verweist auf liassisches Alter. Auch eine 30 m mächtige, graue, sandige Mergelschiefer einschaltung, in der bisher nur kleine Muscheln gefunden werden konnten, dürfte liassisch sein. Man darf annehmen, daß es zur Zeit der größten, tiefmalmischen Absenkung zur Eingleitung dieser kleinen Liasschollen gekommen ist.

Blatt 76 Wiener Neustadt

Bericht 1980 über geologische Aufnahmen auf Blatt 76 Wiener Neustadt

VON BENNO PLÖCHINGER

Herr Prof. KÜPPER hat freundlicherweise auf ein kleines, isoliertes Jurakalkvorkommen aufmerksam gemacht, das er 200 m nördlich der Kirche Gainfarn an-

traf. Es ist ein sanft NNE-fallender, ocker bis dunkelrot gefärbter, zum Teil knolliger und crinoidenspätiger Enzesfelder Kalk, der von einem am Rande der Weingärten gelegenen Haus 30 m gegen Süden reicht, wo er von einer 30° SW-fallenden Gainfarner Brekzie überlagert wird.

Den Herren Prof. E. FLÜGEL und cand. pal. M. SADATI, Universität Erlangen – Nürnberg, verdankt der Berichtersteller die Mikrofazies-Untersuchung von 35 in den Fischauer Bergen eingesammelten Proben. Sie weisen folgende drei Faziestypen nach:

1. einen mikritischen Rotkalk (Mikrit und Biomikrit) mit Filamenten, Radiolarien und Schwammnadeln,
2. einen hellen und grauen, sparitischen Kalk (Biosparit und Biopelsparit) mit umkristallisierten Algen (porostromate Algen, Tubiphyten),
3. einen Riffkalk (Biolithit mit Kalkschwämmen), der mikrofaziell dem norisch-rhätischen Dachsteinriffkalk entspricht und *Microtubus communis* und *Alpinophragmium perforatum* führt.

Die Fazies 1 tritt im Verbreitungsgebiet des stark vom Hallstätter Beckenbereich her beeinflussten Wandkalkes des Engelsberges und der Brunner Eben auf. Die dem Wettersteinkalk entsprechende Fazies 2 findet sich im Dachstein, am Mitterberg, am Schloßberg (Prossetschlucht), auf der Steiner Eben und am Mahleiten-Berg. Das Gestein der Fazies 3 bildet den Hauptbestandteil des Wandkalkes am Engelsberg und auf der Brunner Eben.

In drei Proben, deren Mikrofazies nach E. FLÜGEL und M. SADATI dem Wettersteinkalk gleicht, fanden die beiden Herren Bruchstücke der auf karnischen Tisoveckalk hinweisenden Dasycladaceen-Art „*Clypeina*“ sp. Das schon im Gelände als algenreich zu erkennende, helle, feinkörnige Gestein tritt am Größenberg und in der Mahleiten-Queraufwölbung westlich des Finkenhauses auf. Nach den Ergebnissen der Mikrofazies-Untersuchung ist der helle Dolomit am Größenberg-Nordwestfuß nicht mehr in die Obertrias einzustufen; dies vor allem deshalb, weil der „*Clypeina*“-führende Kalk hier wie an der Mahleiten-Queraufwölbung das unmittelbar Hangende des Dolomites bildet. Da wie dort handelt es sich um Wettersteindolomit.

Herrn Doz. L. KRYSZYN verdankt der Berichtersteller die Untersuchung der Lössrückstände aus den obgenannten 35 Proben nach ihrem Conodonteninhalt. Weil die Conodonten an pelagische Sedimente gebunden sind, ergänzen die Ergebnisse der Conodontenuntersuchung ausgezeichnet jene der Mikrofaziesuntersuchung.

Die im allgemeinen durch einen algenführenden Wettersteinkalk vertretene Mitteltrias zeigt sich am Dachenstein pelagisch entwickelt. Es sind hier in einem dichten, dunkelbraungrauen Gestein Conodonten des Ladin/Unterkarn beziehungsweise aus der Ladin/Karn-Grenze enthalten (det. KRYSZYN). Auch eine dichte, bunte Kalkeinschaltung im körnigen Wettersteinkalk des Mitterberg-Südostfußes enthält Conodonten des Fassan.

Tuval 3/II b, also das Niveau direkt unter der Karn/Nor-Grenze, ist nach KRYSZYN durch den Conodonteninhalt des Hallstätter Kalkes 40 m W der Kote 439, im Nordteil der Brunner Eben, belegt, Tuval 3 durch die Conodonten aus dem hellen, von dunkelroten Tonlinsen durchzogenen Wandkalk am Weg nördlich des Steinbruches Engelsberg. Der durch die Funde von *Monotis salinaria salinaria* (SCHLOTHEIM) ausgezeichnete norische Hallstätter Kalk am Osthang des Engelsberges (370 m Sh.) führt nach der Untersuchung KRYSZYNs Conodonten des Sevat.

Den Herren R. KNÖPPEL, St. Veit und J. MONDL, Sollenau, dankt der Berichtstatter für die Vorweisung ihrer gesammelten Fossilien und für Führungen zu einzelnen Fundstellen. Herr KNÖPPEL fand im Enzesfelder Kalk N der Kirche Gainfarn die Ammonitenformen *Schlotheimia angulata* SCHLOTHEIM, *Coroniceras multicosatum* (SOWERBY), Arietitiden, die Schnecken *Pleurotomaria cf. princeps* KOCH und *Collina mucronata* (D'ORBIGNY) und Herr MONDL fand an den nachstehenden Fundstellen folgende Fossilien:

1. *Schlotheimia cf. striatissimum* (QUENSTÄDT) und *Oxynoticeras oxynotum* (QUENSTÄDT) in Lesestücken aus einem grauen, z. T. crinoidenspäätigen Mergelkalk, im Acker 500 m N der Kirche Aigen,
2. *Coroniceras grunobi* (HAUER), Brachiopoden, Lamellibranchiaten und Brachiopoden in Lesestücken aus dem Enzesfelder Kalk, im Acker ca. 500 m N Aigen,
3. *Androgynoceras* sp. aus den Kössener Schichten nächst der Fundstelle von Punkt 1 und 2,
4. *Microderoceras birchi* (SOWERBY), *Liparoceras nautiliforme* (BUCKMANN) (Leitfossil des Lias Delta, Ob. Pliensbach), den Belemniten *Odontobelus* sp. und Brachiopoden aus dem roten Liaskalkzug nördlich der Kirche Aigen,
5. *Arietites* sp. aus dem Enzesfelder Kalk des Nordflügels der Buchriegel-Nordseite,
6. *Holcophylloceras mediterraneum* NEUMAYR aus dem Klauskalk der Buchriegel NW-Seite,
7. *Holcophylloceras mediterraneum* NEUMAYR, *Choffatia* sp., den Belemniten *Hibolites calloviensis*, Brachiopoden und Fischzähne in einem Block aus grauem bis rötlich-braunem Klauskalk der Buchriegel-Westseite, W der Kapelle an der Kote 410,
8. *Lytoceras* sp., *Phylloceras* sp., *Arnioceras* sp., *Grammoceras* sp., *Acanthopleuroceras* sp., *Nautilus* sp. und Brachiopoden in den grauen, kieselig-sandigen Mergeln und Mergelkalken der Buchriegel-Westseite, W und SW der Kapelle an der Kote 410. Auch Herrn SONNLEITNER, Berndorf, hat einen *Nautilus* sp. aus dem crinoidenspäätigen grauen Mergelkalk SW der Kapelle in seiner Sammlung.

Die Foraminiferen aus den Proben, welche aus den weichen, sandigen Mergelzwischenlagen nördlich des NE-Eckes der Hernsteiner Schloßmauer entstammen, geben tiefen Lias an (W. FUCHS, 1970).

Blatt 87 Walchensee

Siehe Bericht zu Blatt 118 Innsbruck von G. HEISSEL.

Blatt 94 Hallein

Bericht 1980 über geologische Aufnahmen auf Blatt 94 Hallein

Von HERMANN HÄUSLER (auswärtiger Mitarbeiter)

Die Kartierung des Tennengebirgssüdrandes auf Blatt 94 betraf 1. die Gliederung der Dachsteinkalkfazies, 2. eine weitgehende Erfassung der Liasspalten und 3. der tertiären Augensteinschotter.

Es wird 4. über die ergänzende Einstufung der obertriadischen Lammereck-Scholle südlich Golling und 5. über eine Vergleichsbeprobung des Schusterbergkalkes an der Südseite der Leoganger Steinberge berichtet.

- 1) Der obertriadische Dachsteinkalk ist im kartierten Bereich fast ausschließlich in lagunärer Rückriffazies ausgebildet, da die Übergänge in das südlich anschließende Hallstätter Becken mit alainisch-sevatischen Hallstätter Kalken erst in